



## OSTERGRUSS 2014

aus dem

### Diakonissenhaus Bethlehem

*Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verlorengehen, uns aber, die wir daran glauben, ist es eine Gotteskraft.* 1.

Kor. 1, 18



Im Jahr 1856 entdeckten Forscher nach der Entfernung von Trümmerschutt auf dem Hügel Palatin in Rom die wohl älteste Kreuzesdarstellung, die aus der Zeit von 123-126 n. Chr. stammt. Mit einem Nagel oder einem Messer war in den Wandverputz einer römischen Erziehungsanstalt ein Bild eingeritzt: Ein Junge erhebt grüßend oder betend seine Hand zum Kreuz hin. An diesem Kreuz hängt ein Mann mit einem Eselskopf. Darunter steht in ungelassenen Buchstaben:

„Alexamenos sebete theon“ – Alexamenos betet einen Esel an.

Ein Spottbild, mit dem eine unbekannte Person den jungen Christen Alexamenos lächerlich machen will. Aber nicht nur ihn – sondern auch den gekreuzigten Jesus Christus. Ein Spottbild, das sagen will: Alexamenos betet einen Esel als Gott an, und er selbst ist auch einer. Ein Gott, der sich kreuzigen lässt, muss ein Esel sein.

Die Vorstellung, dass Gott am Kreuz stirbt, passte nicht in die Welt der Römer.

Passt sie in unsere Welt?

Paulus schreibt an die Christen in Korinth: „Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren gehen, uns aber, die wir selig werden, ist es eine Gotteskraft ... Weil die Welt Gott durch ihre Weisheit nicht erkannte, gefiel es Gott wohl, durch die Torheit der Predigt selig zu machen, die daran glauben.“ (1. Korinther, ...)

Durch menschliche Weisheit können wir Gottes Handeln am Kreuz nicht verstehen, sondern nur, indem wir der unergründlichen Liebe Gottes Glauben schenken, ihr vertrauen und IHN bitten: „Öffne uns – wie damals den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus – das Verständnis für die Schrift.“

Übrigens: Im Jahr 1870 entdeckten Forscher in einem anderen Raum die Antwort des Alexamenos aufgeschrieben: „Alexamenos fidelis“ - Alexamenos bleibt gläubig, bleibt treu.

Dass uns immer wieder die Augen für Gottes unergründliche Liebe geöffnet werden und wir – durch alle Zweifel hindurch – IHM treu bleiben, das wünschen wir Ihnen von Herzen!

Ein gesegnetes Osterfest!

Ihre




S. Hildegund Fieg

S. Hildegund Fieg

W. Scharf

Wolfgang Scharf

Liebe Freunde unseres Hauses,

„Karlsruhe – Stadt der Baustellen“  !!! So hört und liest man es in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder. Und wenn man im Internet „Karlsruhe – Baustellen“ eingibt, kann man nur staunen, wie viele  und  man entdeckt. Inzwischen gibt es sogar eine „Baustellenpostkarte“ von Karlsruhe.

„Bethlehem“ ist nicht ganz so groß wie Karlsruhe – aber auch wir können mit verschiedenen Baustellen aufwarten. Gerne möchte ich Sie an unserem Leben und Erleben in der hinter uns liegenden Zeit teilhaben lassen.

Erinnern Sie sich noch? Im Weihnachtsbrief stand: „Nach vielen Gesprächen und einer Beratung durch eine Projektfirma war klar, dass wir das Wirtschaftsgebäude (d.h. Großküche mit Speisesälen) abreißen müssen.“ Klar war auch, dass wir die Kellerräume erhalten wollen, da sich hier unter anderem der Fahrradkeller und Mieterkeller befinden. Das bedeutet: Abbruch bis zur Oberkante der Kellerdecke und danach Abdichtung, so dass unser Garten erweitert und die Außenanlage neu gestaltet werden kann.

Doch außer diesem „Rückbau“ haben sich weitere Sanierungsmaßnahmen als dringend notwendig gezeigt:

- Abdichtungsmaßnahmen auf der Westseite – im früheren Pfortenbereich – und beim ehemaligen Küchengebäude
- Sanierung der „Rampe“ – des Zugangs zum Fahrradkeller
- Sanierung des Müllbunkers und der Garagen inklusive neue Dachabdichtung
- Sanierung des Laubengangs im Dachgeschoss
- Renovierung der Hausfassade und der Treppenhausfenster

Als Startpunkt für die genannten Maßnahmen war der 3. März 2014 festgesetzt.

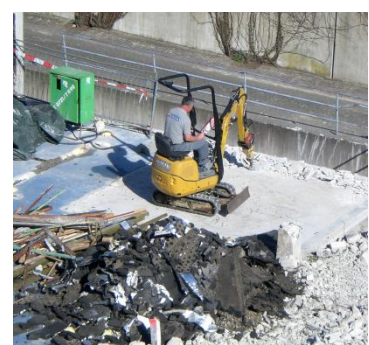
Und so haben wir in den vergangenen Wochen mit Spannung und mit Staunen – und trotz allem Schmerz, der mit einem solchen „Rückbau“ verbunden ist – die Arbeiten rund ums Haus verfolgt. Die Fotos geben einen kleinen Eindruck davon wieder:



So sah es am 03.03.2014 aus



06.03.2014



17.03.2014

28.03.2014 Die letzte Mauer fällt abgedichtet - Sockelsanierung im 5.OG



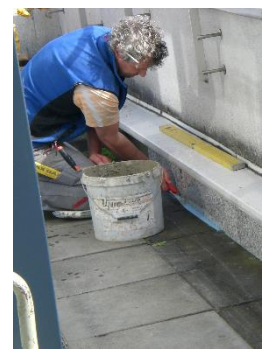
Arbeiten am Müllbunker - Der Keller wird

Die ganz „alltäglichen“ Automatiktüren und in den während der Abbruchmaßnahmen

Wartungsarbeiten an den Aufzügen, den verschiedensten Technikbereichen gingen weiter, und zweimal wurden wir von einen



Wasserrohrbruch –



einmal in der Decke der Kapelle und einmal in einer Putzkammer – überrascht.

Wir sind froh und Gott von Herzen dankbar, dass bis jetzt kein Unfall passiert und niemand zu Schaden gekommen ist. Wir sind froh und dankbar für das freundliche Miteinander mit und unter den Mitarbeitern der verschiedensten Gewerke. Wir wissen, dass das nicht selbstverständlich ist. Wir sind froh und dankbar für das gute Wetter in den vergangenen Wochen, das die kontinuierlichen Arbeiten ermöglicht hat.

Ganz besonders froh und dankbar sind wir auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir wissen ihren Einsatz sehr zu schätzen. An einem Erlebnis will ich Sie teilhaben lassen: Für das Wochenende 22./23. März war Regen angekündigt. Uns war klar: Da wird Wasser in unseren Keller eindringen. Vorsorglich stellte unser Hausmeister, Herr Puritscher, schon am Freitagnachmittag an allen gefährdeten Stellen Wassereimer auf. Die Wettervorhersage behielt Recht. Von Freitag auf Samstag regnete es! Mit ungutem Gefühl ging ich am Samstagmorgen in den Keller. Und da war Herr Puritscher so ganz selbstverständlich schon da – und mit ihm seine Frau, um den Keller wieder „trocken zu legen“.



Ja, gute und verlässliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben ist ein Geschenk. Zwei von Ihnen sollen nun zu Wort kommen.

Frau Sigrid Reinbold begann im September ihren Dienst in unserem Mutterhaus. Sie schreibt:  
*Seit einem halben Jahr bin ich nun schon in Bethlehem als Wirtschaftlerin tätig und hatte viele neue und schöne Begegnungen und Erlebnisse. Ein neues Werk kennenzulernen ist spannend und schön. Und sehr gut ist es, wenn man gewiss weiß, dass es Gottes Führung war, die mich hierher geführt hat. Danke für die herzliche Aufnahme im Team und die gute Zusammenarbeit. In einem halben Jahr Bethlehemerfahrung ist vieles neu und einiges ist inzwischen schon vertraut. Schön ist es, dass ich die Arbeit im alten Wirtschaftsgebäude noch kennenlernen durfte, so kann ich erzählte Erinnerungen mir besser vorstellen. Ich bin dankbar für diese Führung und freue mich auf die Zeit, die ich hier noch arbeiten werde.*

Sigrid Reinbold

Für Martin Link war von Anfang an klar, dass er nur für ein Jahr unser Mitarbeiter sein wird.

*Mein Name ist Martin Link, ich bin 18 Jahre alt und leiste seit September 2013 meinen Bundesfreiwilligendienst im Richard-Eck Schülerhort und im Diakonissenhaus Bethlehem ab. Nach dem Abitur entschied ich mich, ein Jahr Auszeit vom Schreibtisch zu nehmen und mich als „Bufdi“ im Schülerhort zu engagieren. Schon in den ersten Tagen im Hort – es waren noch Schulferien – hatte ich durch die gute Atmosphäre viel Freude am Arbeiten und die Kinder nahmen mich auf, als ob ich schon immer da gewesen wäre. Als der Hortalltag nach den Ferien begann wurde es anfangs etwas stressiger, in meine Aufgaben reinzufinden: Die Küche vorbereiten, das Essen anrichten, zwischendurch die Punkte am Monatsplan abarbeiten (z.B. Laub fegen) und mit den Kindern im Garten spielen – da kam man schon etwas ins Schwitzen, aber mit der Zeit kommt Routine in die Arbeit und es läuft jetzt viel entspannter! Eineinhalb Tage in der Woche bin ich im Mutterhaus beschäftigt und helfe dem Hausmeister bei seiner Arbeit. Hier gibt es garantiert immer etwas zu tun und bei manchen Arbeiten braucht man einfach eine dritte Hand, wenn auch nur zum Halten, Schrauben fest ziehen oder „möbeln“. Durch die humorvolle Atmosphäre mit viel Lachen geht man die Arbeit einfach entspannter an und der Tag vergeht wie im Flug! Alles in Allem ist zu sagen, dass ich meine Entscheidung, ein Jahr Bufdi zu machen, nicht bereut habe! Es freut mich, helfen zu können, wo ich gerade gebraucht werde und man wird um viele Erfahrungen reicher, die im zukünftigen Leben noch von Bedeutung sein können. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Job, der viele Facetten zeigt und Türen für die berufliche Zukunft öffnen kann. Die Arbeit mit den Kindern im Schülerhort hat mich darin bestärkt, ein Lehramtsstudium aufzunehmen.*

Martin

Link

Außer unseren „hauptamtlichen“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir auch eine ganze Reihe ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, für die wir sehr dankbar sind: z.B. im Schülerhort, um die Kinder bei den Hausaufgaben und bei Ausflügen zu begleiten oder auch einmal beim Mittagessen dabei zu sein; oder im Mutterhaus, um Fahrdienste zu übernehmen oder Besorgungen zu erledigen, beim Einkuvertieren der Mutterhausbriefe oder um Feste und Feiern mit zu planen und vorzubereiten. Vor einigen Wochen kam



eine neue Mitbewohnerin: „So, jetzt bin ich eingezogen, habe alles ausgepackt, meine Wohnung ist eingerichtet, jetzt kann ich ein Ehrenamt übernehmen.“ Inzwischen pflegt sie unsere Blumen im Mutterhaus.

„Ehrenamt – was bringt’s?“ so fragen sich manche. Der Brief einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin im Schülerhort gibt darauf Antwort. Darin schreibt sie: „Bei der Hausaufgabenbetreuung im Schülerhort kümmere ich mich besonders um Kinder mit Sprachschwierigkeiten ... Ich schreibe das nicht, um mich zu loben. Das liegt mir nicht. Ich bekomme im Hort ein Geburtstagslied gesungen, das ist Dank in allerhöchster Form und nicht mit Geld zu bezahlen und die Freude der Kinder lässt das Herz aufgehen.“

Suchen Sie ein Ehrenamt? Oder sind Sie bereit zu einem kurzfristigen Einsatz? Zum Beispiel, um unser Gartenhäuschen oder nach den Sanierungsarbeiten den Keller zu streichen? Oder um unseren Hausmeister zu unterstützen. Lassen Sie es uns wissen! Wir freuen uns auf Sie!



Trotz vieler Baustellen wollen wir die kleinen Schönheiten am Wegrand nicht übersehen:



Und dann sind wir gespannt auf unseren zukünftigen Mutterhausgarten. Wir wünschen uns eine Anlage mit Hochbeeten, mit einem Dame/Schachspiel, mit gemütlichen Plätzen und einem Wasserspiel. Einen Garten, der vielfältige Möglichkeiten zur Erholung und zur Begegnung bietet. Inzwischen fanden Gespräche mit Gartenbaufirmen und einem Landschaftsarchitekten statt. Ein erster Entwurf wurde vorgelegt. Die Kosten für diese Maßnahmen belaufen sich auf etwa 60 – 70.000 Euro. Wir freuen uns, wenn Sie uns dabei unterstützen!

S. H. Fieg

*Ganz herzlich laden wir ein:*



zu einem **Benefizkonzert** des Blockflötenensembles „**Picobella**“ am

**Sonntag, 20. Juli 2014 um 18.00 Uhr in der Jakobuskirche Karlsruhe, Trierer Straße 6**

zugunsten der Renovierung unserer Mutterhauskapelle.

(Informationen zu „Picobella“: [www.picobella.net](http://www.picobella.net))

---

**Zum Vormerken:**

- **177. Jahresfest: Samstag, 11. Oktober 2014**
- **Tanztag: 01. November 2014**

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage: [www.diakonissenhaus-bethlehem.de](http://www.diakonissenhaus-bethlehem.de)

-----  
Diesem Brief liegt wieder ein Überweisungsträger bei als Erleichterung für die, die für uns eine Spende vorgesehen haben.

**Für alle bisherige Unterstützung danken wir ganz herzlich!**

---

Bankverbindungen:

Sparkasse Karlsruhe Konto-Nr. 9047846

IBAN: DE43660501010009047846

BLZ: 660 501 01

BIC: KARSDE66XXX

Volksbank Karlsruhe Konto-Nr. 145068

IBAN: DE30661900000000145068

BLZ: 661 900 00

BIC: GENODE61KA1